Mitteilsam

Autor(en): **Redaktion**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Actio humana : das Abenteuer, Mensch zu sein**

Band (Jahr): **98 (1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILSAM

Liebe Leserin, lieber Leser,

Heft zwei von ACTIO HUMANA ist zugleich das zweite Kapitel des entstehenden Buches über Kommunikation. Hier begegnen wir dem Menschen gewissermassen als Sender und Empfänger von Informationen. Schon beim Durchblättern werden Sie uns recht geben: Es ist ein Abenteuer, Mensch zu sein. In Jamaica trafen wir einen jungen Popsänger, dem eine innere Stimme bisher 45 Lieder diktiert hat. Hier in der Schweiz begegneten wir einem anderen Jamaicaner, der seinen inneren Stimmen etwa 500 Schallplatten verdankt und für den Mitteilen das Wichtigste im Leben ist: Für den Fotografen Thomas Gränicher stellte er sich im Zürcher Kunsthaus gleich selber als Kunstwerk dar.

Autor Leo Jacobs konnte während seiner Recherchen über das Abenteuer Sprache einen der begehrtesten Referenten und Interviewpartner der akademischen Welt, Noam Chomsky, nicht nur einmal, sondern gleich dreimal zum Gespräch treffen. Chomsky ist eigentlich bis 1991 ausgebucht, und seine Sekretärin am berühmten M.I.T. in Cambridge (USA) quetschte für Jacobs mit Mühe und Not eine Stunde aus dem Terminkalender, die sie dann später erst noch wieder streichen musste.

Aber Jacobs erfuhr, dass Chomsky für ein Referat und ein TV-Streitgespräch mit dem holländischen Verteidigungsminister nach Groningen eingeladen war, und peilte den Professor dort an. «Er ist sehr gesprächig und wissbegierig. Er hat mir fast mehr Fragen gestellt als ich ihm», berichtete unser Autor. Die Antworten müssen gut gewesen sein; denn Chomsky sagte zu Jacobs: «Wenn Sie in den USA drüben sind, melden Sie sich – wir müssen weiterreden!» So lernte unser Mann doch noch das Provisorium kennen, in dem der Linguist und Sprachphilosoph seit über 30 Jahren arbeitet. Ausgerechnet im Electronic Engineering Department des M.I.T. ist der Humanist einquartiert, der mit Technik nichts anfangen kann: «Ich kann kaum ein Tonbandgerät bedienen.»

Unterwegs nach Cambridge in Massachusetts hatte Jacobs noch in Princeton im Staate New Jersey Professor Julian Jaynes besucht, den Forscher, der behauptet, das Hören von inneren Stimmen sei früher an der Tagesordnung gewesen. Alle Menschen des Altertums hatten nach Jaynes gewissermassen einen inneren Walkman bei sich, der ihnen sagte, was sie zu tun hatten. Auch hier wieder das Abenteuer, Mensch zu sein: Jacobs erfuhr, dass Jaynes, 65, eben von einer Expedition nach Ägypten auf der Suche nach einem Hieroglyphentext zurückgekehrt war und dass ihn der 81jährige Philosoph William Quine begleitet hatte.

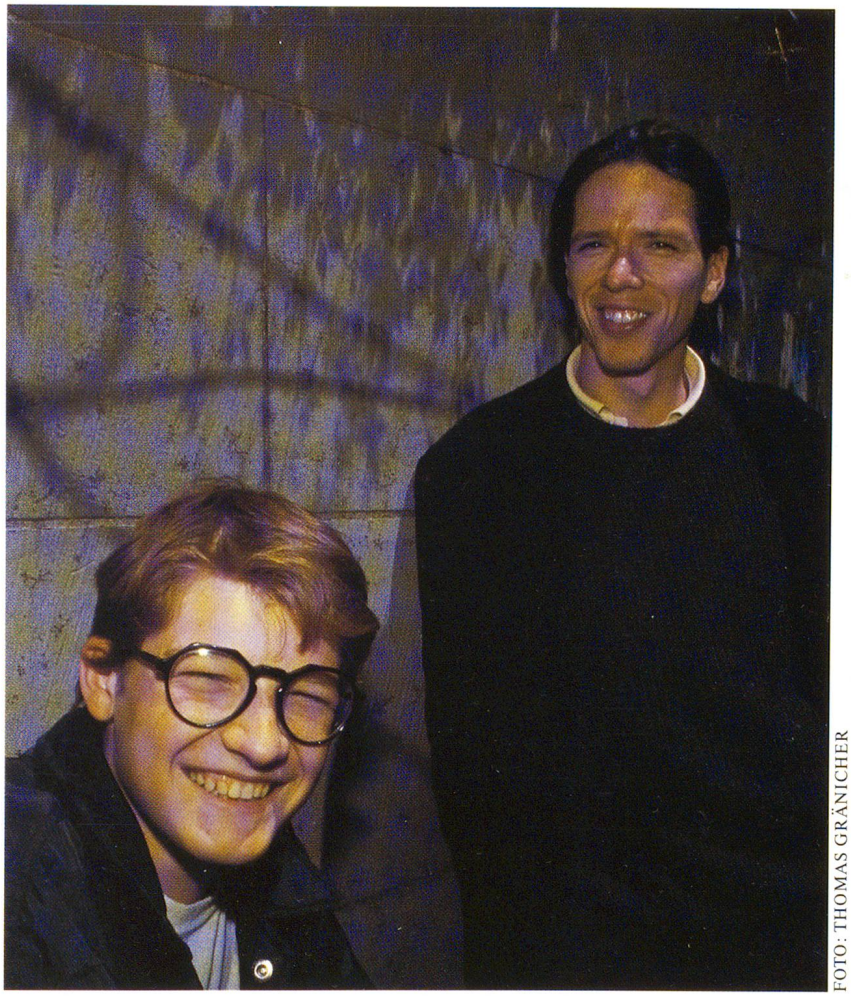

FOTO: THOMAS GRÄNICHER

Sie berichten über das Abenteuer, ein mitteilsamer Mensch zu sein. Graffiti-Writer Kimmi Seiler und Titelgeschichte-Autor Leo Jacobs vor einem der echten Naegeli, die man in Zürich noch finden kann.

Die Lust auf Abenteuer steckt auch hinter den modernen Hieroglyphen, denen wir in Zürich und anderen Städten an Hausmauern begegnen. Unser bisher jüngster Autor, Kimmi Seiler, 14, hat diese rätselhaften Mitteilungen nächtlicher Sprayer in seinem Beitrag, geschrieben auf einem Computer, für uns entziffert. Es handelt sich um sogenannte Tags, die Unterschriften von sogenannten Writers, das sind die in Nachtarbeit tätigen Graffiti-Künstler... aber lesen Sie doch einfach Kimmis Enthüllung. Er war selber einer der illegalen Nachtmaler, wurde aber von einem Konkurrenten «verpfiffen» und hat im Polizeiverhör alle seine farbenprächtigen Schandtaten gestanden.

A propos Heftthema Mitteilsamkeit: Vorerst herzlichen Dank für alle Zuschriften, die schon unsere «Kontaktnahme» mit dem ersten Heft ausgelöst hat. Bitte bleiben Sie mitteilsam. Wir werden nach Abschluss des vierteiligen Buches auf die Zuschriften eingehen. Ausserdem befleissigen wir uns, konstruktive Kritik in der laufenden Produktion zu berücksichtigen.

Ihre Redaktion